Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 92. **Montag, den 22. April** **1901.**

Die gerühmte Weltpolitik.

Die gerühmte Weltpolitik bekundet in besonders drastischer Weise ihre Nachteile gerade in diesen Tagen und zwar für Deutschland wie für England.

Die letzten Nachrichten aus Peking wirken außerordentlich ernüchternd, selbst in solchen Kreisen, welche noch vor kurzem für die Weltpolitik, Chinapolitik und „Plätze an der Sonne“ geschwärmt haben. Selbst konservative Blätter jammern: Es wird Zeit, daß wir aus China wieder herauskommen. Viel Ruhm ist doch nicht zu holen. Bis jetzt sind mehr Menschen durch Unglücksfälle, Mord oder Krankheiten als im Gefecht umgekommen. — Allerdings konnte Deutschland die Ermordung seines Gesandten nicht ungeahndet lassen. Der Fehler der deutschen Politik datiert, so meint die Freis. Ztg. mit Recht, zurück auf die ungerechtfertigte Einmischung der deutschen Regierung in den Krieg zwischen China und Japan. Daß die Uebernahme des Oberbefehls von Seiten Deutschlands in der Provinz Petschili ein schwerer Fehler war, wird jetzt kaum noch von irgend einer Seite her geleugnet. Deutschland ist dadurch genötigt, in der Provinz Petschili bis zuletzt auszuharren mit einer Truppenstärke, die weit hinausreicht über das Interesse Deutschlands an den Dingen in China. Graf Waldersee wird durch die letzten gefahrvollen Ereignisse in dem Wunsche noch mehr bestärkt sein, bald wieder nach Deutschland zurückkehren zu können. Aber wie Fürst Hohenlohe jetzt nach seinem Ausscheiden aus dem Amte offen kundgiebt, ist es gerade Graf Waldersee gewesen, der mehr als der verantwortliche Reichskanzler selbst die letzten falschen Phasen unserer Chinapolitik beeinflußt hat.

Die Verhandlungen in China würden auch schon weiter gediehen sein, wenn man nicht gerade auf deutscher Seite, anstatt die Entschädigungsfrage von vornherein mit Nachdruck zu erörtern, die ganze diplomatische Kunst verwandt hätte auf die Frage, ob und welche Großmandarine geköpft werden sollen oder sich den Bauch aufschlitzen müssen.

Inzwischen kommen dunkle Gerüchte, wonach ein neuer militärischer Widerstand der Chinesen in Verbindung mit neuen Erhebungen der Boxer sich vorbereitet. Darüber kann nachgerade niemand mehr im Zweifel sein, daß dauernde Ruhe in China jetzt keinesfalls geschaffen wird, sondern daß alsbald nach dem Abzug der verbündeten Truppen die alten Wirren an dieser oder jener Ecke des großen Reiches bald wieder aufs Neue beginnen werden.

In London hat am Donnerstag der Schatzkanzler die Rechnung für die Weltpolitik in Südafrika präsentiert. Danach haben die Kriegskosten in Südafrika schon jetzt um 1 Milliarde die Kriegskosten Deutschlands aus dem ganzen französischen Krieg von 1870—71 überstiegen, denn die deutschen Kriegskosten beliefen sich nur auf 2 Milliarden, während England schon jetzt 3 Milliarden verausgabt hat, und die Ausgaben sich bis auf 4 Milliarden Mark steigern können. Bei Ausbruch des Krieges hatte man sich damit getröstet, daß man Deckung in den Burenstaaten gewinnen könne. Jetzt hat der dortige Schatzkanzler eingestehen müssen, daß in der Oranjekolonie überhaupt nichts zu holen ist, und daß man in Transvaal höchstens nach zwei bis drei Jahren einen gewissen Ersatz erlangen könne. Inzwischen verlangt der Schatzkanzler eine neue Anleihe von 1200 Millionen Mark. Der südafrikanische Krieg fordert viermal soviel Anleihen als der ganze Krimkrieg gekostet hat. Alles was seitdem an Staatsschulden in England getilgt ist, wird durch diese Anleihen wieder wettgemacht. Nachteiliger aber noch ist für England, daß der Krieg die Vorstellungen über Englands Wehrkraft bei den anderen Staaten ganz außerordentlich herabgemindert hat. Die sekundäre Rolle, welche jetzt England in Ostasien spielt, ist auch eine Folge des südafrikanischen Krieges.

Das englische Volk aber bekommt bittere Früchte seiner neuen Weltpolitik unmittelbar zu kosten in der Auferlegung neuer Steuern. Früher wurde als ein Ideal der englischer Finanzpolitik hingestellt: der freie Frühstückstisch, die Befreiung alles dessen, was zum Frühstück des Engländers erforderlich ist. In England ist denn auch bisher der Zucker durch Zölle und Abgaben nicht verteuert worden. Jetzt wird der Zuckerzoll eingeführt, der den Centner Raffinade um 4⅛ Mk. verteuert. Der neue Zoll ist kein Schutzzoll; denn in England darf bekanntlich Rübenzucker nicht produziert werden. Der Zoll ist auch so bemessen, daß er keinen Schutzzoll den Raffinerien gewährt gegenüber dem Rohzucker. Der Zoll wird daher in England den Zuckerverbrauch verteuern. Der Schatzkanzler hofft freilich, daß die europäischen Länder, welche so freundlich sind, die Ausfuhr ihres Zuckers nach England zu prämiieren, auch den Zuckerzoll für England aus ihrer oder ihrer Exporteure Tasche bestreiten werden. Bereits hat das Unterhaus den Zuckerzoll mit 183 gegen 123 Stimmen angenommen. In Erwartung dieses Zolles hat in den letzten Wochen eine starke Zuckerausfuhr nach England stattgefunden.

Zugleich hat das Unterhaus die andern Steuervorschläge des Schatzkanzlers angenommen: die Einkommensteuer um 1 pCt. vom Einkommen erhöht und einen Ausfuhrzoll auf Kohlen mit 1 Mk. für die Tonne eingeführt. Dieser Ausfuhrzoll verteuert auch den Bezug Deutschlands an englischen Kohlen. Von 7½ Millionen Tonnen Kohlen, die 1900 in Deutschland eingeführt wurden, kamen 6 Millionen aus Großbritannien. Der englische Ausfuhrzoll belastet daher die Ausfuhr nach Deutschland um 6 Millionen Mark. Unsere einheimischen Kohlensyndikate werden jubeln über diese Erschwerung der englischen Konkurrenz. Daß gerade jetzt bei der herrschenden Kohlenteuerung uns auch noch dieser Ausfuhrzoll auf den Hals kommt, ist eine bittere Frucht für Deutschland aus dem südafrikanischen Kriege. Die Opposition im Unterhaus hat die Annahme der neuen Steuern mit lebhaftem Beifall begrüßt, offenbar unter dem Eindruck, daß diese Steuern das englische Volk schärfer als es irgend welche Reden bisher vermochten, von der falschen Weltpolitik Chamberlains zu kurieren imstande seien.

)(Der Krieg in China.

Der soeben aus China zurückgekehrte Herr Dr. Georg Wegener schreibt dem B. Lok.-Anz.:

„Der vom Grafen Waldersee bewohnte Teil des Kaiserpalastes verbrannt!? Wie ein Donnerschlag trifft mich die Nachricht!

Aber doch leider nicht wie einer aus heiterem Himmel, sondern als bestätigte sich eine dunkle, schmerzliche Ahnung. Vielleicht erinnert sich der Leser, daß ich meine Berichte vom chinesischen Kriegsschauplatz in die bittere Klage ausklingen ließ, daß wir — das Volk der Wissenschaft! — die unerhört günstige Gelegenheit, die großartige uns noch rätselvolle Kulturwelt Chinas von Staatswegen wissenschaftlich und künstlerisch studieren zu lassen, in so unerhört beschämender Weise vernachlässigt haben. Ich sprach aber wenigstens für Peking zuletzt die Hoffnung aus, daß man das Versäumte noch soviel wie möglich nachholen, daß man speziell den auf der Welt einzigartigen Kaiserpalast und seine Schätze — soweit sie noch vorhanden — eingehend und in großem Stile bearbeiten lassen werde. Nun scheint auch hier unersetzliches verloren, gerade wie bei jenem Kaisergrabe von Si-ling, das ich Ende Oktober, bezaubert von seinem Glanz, und 3 Tage später noch im Zustande eines geplünderten Packhofes wiedersah. Ob aber meine Hopnung inzwischen erfüllt ist — ich wage es nicht zu glauben.

Der Teil des Kaiserpalastes, von dem die Rede ist, war insofern der interessanteste des ganzen riesenhaften Schlösserkomplexes, als er die private Wohnung der Kaiserin-Witwe und ihres Hofstaates gewesen war. Wie der Leser weiß, bildet die kaiserliche Residenz eine weitläufige, durch gewaltige Mauern abgeschlossene Stadt für sich, die in der Mitte der sogenannten „Tatarenstadt“ von Peking liegt. Ungeheure Höfe zu Paradezwecken, Straßen und Gassen für das Heer der Palastbeamten und ihre Familien, weitgedehnte Parkanlagen mit großen Seen und Inseln und künstlichen Bergen, mit Klöstern, Tempeln und kaiserlichen Wohnhäusern erfüllen den Raum. Den Kern der ganzen Anlage bildet wiederum eine innerste, noch einmal mit Gräben, Mauern und mächtigen Thorbauten verschlossene Stadt, die den Namen „Die Purpurgoldene“ trägt, weil die Umwallung rot gefärbt ist und nur die Goldziegeldächer der inneren Palastbauten über ihr sichtbar werden.

(!) Verrat und Liebe.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Im Augenblicke, wo er Deine Rufe hören und Deine Warnungssignale sehen könnte,“ erwiderte Lady Emmet, „hätte er keine Zeit zur Flucht mehr. Die Gefangenschaft wird ihn von dem Wunsche, Dich sehen und umarmen zu können, auch garnicht abbringen. Wenn Du aus dem Hause gehst, um ihn aufzusuchen und so die Pläne der Engländer zu vernichten, werden sie Dich und ihn töten und mir aber niemals verzeihen, daß ich Dich gehen ließ.“

„Harren wir aus und beten wir. Das Unabänderliche geschieht doch.“

Nach Verfluß einiger Augenblicke schreckte Lady Emmet zusammen. Sie bog den Kopf vor, wie um auf ein von weitem kommendes Geräusch zu lauschen, richtete sich dann auf und ergriff Miß Curran am Arm, um die vor ihr Knieende emporzuheben.

Trotz des Alters, welches die Sinnesorgane zu schwächen pflegt, hatte das Gehör der Mutter den Laut von nahenden Schritten bemerkt. Lady Emmet fühlte, daß ihr Sohn nahte. Triumphierend stieß sie langsam und leise hervor:

„Mein altes Herz besitzt Ahnungen und Vorgefühle, welche Dir noch nicht eigen sind. Es ist nun keine Zeit mehr, weiter darüber zu reden und Robert zu verhindern, zu seiner Mutter und zu Dir zu kommen. Ich höre ihn, da ist er schon.“ —

Miß Curran sank in die Kniee, und Lady Emmet war genöthigt, anstatt sich auf sie stützen zu können, sie in ihren Armen aufzufangen. Doch war es nur eine vorübergehende Schwäche. Außer sich vor Schrecken stieß das junge Mädchen einen langen Schrei aus, als Robert Emmet wirklich in das Halbdunkel des nur von einer Kerze erleuchteten Zimmers eingetreten war. Er war mit offenen Armen auf sie zugegangen, stieß sie zurück, zeigte auf seine Mutter und sprang auf die Thür zu, deren Eingang sie mit ihrem Körper deckte. Sie gedachte vor Mutter und Sohn einen Schutzwall zu bilden, denn der letzte Wunsch Lady Emmets war erfüllt, wenn sie ihren Sohn noch einmal umarmen und segnen durfte. Die Befürchtungen Miß Currans trafen ein, denn von allen Seiten näherten sich die Engländer.

In der Freude des Wiedersehens hatte Robert das Geräusch ihrer Schritte nicht vernommen. Er bemerkte erst die von Miß Currans am Eintritt verhinderten Konstabler, als er sich umdrehte, um auch sie in seine Arme zu schließen.

Instinktiv suchte er nach einen Ausgang, um zu entkommen. Aber die zweite Thür, die in den Versammlungssaal führte, hatten die Engländer schlauerweise verbarrikadiert.

Da sie sicher waren, daß er nicht zu fliehen vermochte, beeilten sich die Konstabler nicht, sich seiner Person zu bemächtigen. Mit dem ihrer Rasse eigenen Phlegma sahen sie ruhig der Entwicklung der Dinge zu und freuten sich des gelungenen Hinterhalts. — „Das Halsband?“ frug er kurz.

„Das Kollier wurde Deiner Verlobten entrissen, um es zu einem Fallstrick für Dich zu benutzen,“ erwiderte seine Mutter. —

Miß Curran wehrte fortgesetzt den Eintritt der Konstabler ab. Ihre Hände bluteten und ihr Kleid war zerrissen. Die Engländer trieben ein unwürdiges Spiel und belustigten sich an dem kraftlosen Widerstand des hübschen jungen Mädchen. Endlich traf ein rauher Faustschlag die Brust, daß es zu Boden stürzte. Darauf stürzten sich zehn Mann auf Robert Emmet.

Nachdem dieser einige Augenblicke gezögert und die beiden Frauen betrachtet hatte, ließ er sich ruhig fesseln. Weshalb sollte er durch unnützen Widerstand auf die beiden wehrlosen Frauen noch Mißhandlungen herauf beschwören?

Lady Emmet, deren Ausbruch mütterlicher Zärtlichkeit vorübergegangen war, wurde gegenüber den Rohheiten der Feinde wieder die irische Patriotin. Sie ergriff Miß Curran bei der Hand und rief, als der Martyrer für die gute Sache Irlands über die Schwelle des Zimmers geführt wurde, daß er vielleicht nie wieder betreten sollte, mit lauter Stimme: „Für Gott und Irland!“

XVII.

Rettung und Fallstrick.

Seit dem Augenblicke, als auf der geheimen Versammlung der Vereinigten Irländer die nichtswürdigen Unterstellungen und ehrverletzenden Zweifel ausgesprochen wurden, hatte Robert Emmet keine Stunde der Ruhe gepflegt. Alle seine Fähigkeiten hatte er mit tollkühnem Mut in die Dienste des irischen Volkes gestellt und sein Leben tausendfach aufs Spiel gesetzt.

Unbekümmert darum, von wem er gehört oder gesehen wurde, durchlief er die Straßen Dublins, wo die noch zögernden, dem offenen Kampfe abholden Irländer wohnten, um sie für die Sache des Vaterlandes zu begeistern. Er betrat zu diesem Zwecke tollkühn die Fabriken, die Schiffswerfte, Märkte, Brauereien, Holzplätze und selbst die bescheidenen Werkstätten der Handwerker. Seine sympatische Stimme und seine Beredtsamkeit, so voll Glauben an die gute Sache, die er vertrat, bewegte die Seelen. Aber die Stunde für die Unabhängigkeit Irlands hatte offenbar noch nicht geschlagen, denn die Körper folgten den Regungen der Seele nicht. Nur eine Handvoll Leute folgten ihm, jene Wenigen, die wie er an die gute Sache und an ihren endlichen Erfolg glaubten. Als er sie gesammelt und bewaffnet hatte, zählte er zweihundert Kämpfer, die gegen sechstausend englische Bayonette Sturm laufen sollten.

Aber was kümmerte das Robert Emmet! Wenn er nur hundert, ja nur sechszig Streiter gehabt hätte, hätte er sich an ihrer Spitze gestellt! War das auch Tollheit, so war diese wenigstens heldenmütig. Eine solche heroische Tollheit jagt Märtyrer, führt aber früher oder später zum Siege der Wahrheit. —

Der Tod verschonte den jungen tapferen Irländer. Die Truppen Englands hatten den Befehl erhalten, ihn möglichst zu schonen. Sie hatten den Auftrag, ihn lebend gefangen zu nehmen. Es schien auch in der Absicht der Vorsehung zu liegen, sein Leben zu bewahren, da seine Mission noch nicht beendet war. Er mußte den Becher bis zur Neige leeren.

Hatte der Lord-Gouverneur den sehnlichen Wunsch, sich Robert Emmets lebend zu versichern, so trachteten die „Ver-

In diesem innersten, heiligsten, in strengster Abgeschlossenheit gehaltenen Teil des Kaiserpalastes, in dem sich für die Phantasie des Chinesen das Mysterium, welches die Person des Himmelssohnes umgiebt, am meisten verdichtet, wohnte eigentümlicherweise die kaiserliche Familie — in der letzten Zeit wenigstens — nicht. Das Innere der Purpurstadt, die auch nach der Besetzung Pekings und des Kaiserpalastes durch Wachtposten der verbündeten Truppen verschlossen gehalten wurde, und durch die ich nur im Gefolge eines sehr hohen Offiziers einen flüchtigen Gang thun dürfte, ist teils von steifen Prunkhöfen mit Marmorterassen und großen Staatspaläſten, teils von den massenhaften kleinen, in bizarren Gartenanlagen verstreuten Pavillons erfüllt, in denen der offizielle kaiserliche Harem untergebracht war.

Die Wohnungen der Kaiserin-Mutter und des Kaisers lagen in der äußeren Kaiserstadt am Westufer des großen Lotosteiches, in einem Gebiet, das natürlich zur Zeit ihrer Anwesenheit ebenfalls aufs strengste verschlossen gehalten wurde, gegenwärtig aber allgemein zugänglich ist.

Der Anblick dieser Parkanlagen inmitten Pekings ist von überraschender Schönheit; das von dem gleichmäßigen Grau, dem Schmutz und der Prosa der Riesenstadt ermüdete Auge des Reisenden leuchtet auf, wenn er plötzlich in diese wahrhaft königlich entworfenen Anlagen tritt. Der Lotosteich ist ein künstlicher See, aber von gewaltigen Dimensionen. Lotosblumen füllen ihn heute derartig aus, daß von seinem Wasser kaum irgendwo etwas zu sehen ist. Eine köstliche, schimmernd weiße Marmorbrücke mit vielen Bogen spannt sich über ihn, ein phantastischer Klosterbau ragt in der Ferne an seinem Ufer auf, Pavillons aller Art, in buschiges Grün versteckt, umsäumen seine Ränder. Am Ufer dieses Sees entlang führt auch die berühmte Privateisenbahn des Kaisers, auf dem er zu seinem und seiner Damen Vergnügen in kostbar ausgestatteten Wagen spazieren fuhr — in Ermangelung einer Lokomotive, die er nicht besaß, von eifrigen Hofbeamten geschoben.

Der Eingang zur kaiserlichen Wohnung selbst ist unscheinbar. Ein paar Stufen führen zu einem niedrigen Thoreingang, dann gelangt man mit wenigen Schritten auf den viereckigen Hof, den die Wohngebäude der Kaiserin umgeben.

Wie bei allen Privathäusern in China, vom Bauer bis zum Minister hinauf ist auch bei dem Kaiserpalast das Prinzip durchgeführt, daß die Räume nicht wie bei uns zu einem großen monumentalen Gebäude zusammengefaßt werden, sondern in einzelnstehende Pavillons verteilt sind; Pavillons, die, wie die Bürgerhäuser in China, fast ganz aus Holz bestehen. Vier solcher Pavillons lagen hier zur Zeit meiner Anwesenheit an dem mit Steinfliesen belegten Hofe, den ein mächtiges Sonnendach überschattete. Mit herrlichen Porzellanvasen von gewaltiger Größe und grünen Topfgewächsen war er prächtig und wirklich intim und behaglich ausgestattet. Das entsetzliche Asbesthaus stand zu meiner Zeit glücklicherweise noch nicht dort. Drei der umgebenden Pavillons gehörten verschiedenen Prinzessinnen, das vierte war das Wohnhaus der Kaiserin gewesen. Hier wohnte damals Graf Waldersee.

Im Grunde war das Gebäude erstaunlich einfach, nur ein Stockwerk hoch und aus ganz wenigen Räumen bestehend. Die ungeheure Uniformität der chinesischen Kultur zeigte sich auch hier, insofern die Grundanlage der Zimmer und die Grundformen der Architektur genau dieselben waren, wie bei jedem anderen Wohnhause in China. Nur die Ausführung des Details und die Kostbarkeit des Materials waren das Kaiserliche daran, und bedeuteten wohl den Höhepunkt chinesischen Kunsthandwerks. Von außen freilich waren damals die Wände bis auf die Spiegelscheiben der Fenster mit dicken Filzplatten für den herannahenden Winter beschlagen. Erstaunlich, aber und im Rahmen dieser wenigen Zeilen unmöglich, auch nur annähernd zu schildern, war der Reichtum und der Geschmack der chinesischen Kleinkunst im Innern. Das Wundervollste, was sich an Holzschnitzerei ersinnen läßt, war an den Zwischenwänden der Zimmer entfaltet. Das in edelstem dunkelbraun gehaltene Holz war in der Dicke von mehreren Dezimetern vollkommen durchbrochen gearbeitet und zeigte die reizvollsten phantastischsten Verschlingungen von Ranken, Blättern, Zweigen und allerlei Vögeln und Tieren. Was von den dort aufgehäuften Möbeln, Bronzen, Porzellanen und kostbaren, gestickten Seidenstoffen in ursprünglicher Aufstellung vorhanden, was bei der Einrichtung der Wohnung für den Feldmarschall dort hingeschafft oder umgeändert war, konnte ich bei meinem kurzen Besuche nicht feststellen. Auch vermischt sich naturgemäß die Erinnerung an diese Räume mit den kaum weniger kostbar und ganz ähnlich eingerichteten Zimmern der anderen Pavillons. Jedenfalls waren es durchweg Kunstwerke, zu deren rechten Genuß Stunden gehört hätten. Des Staunens erinnere ich mich noch, mit dem ich das prachtvollste all der Prunkstücke betrachtete, den großen Thron der Kaiserin, eine Schnitzarbeit von einer Schönheit und Phantastik, deren Verlust allein den Brand des Schlosses zu einem großen Unglück machen würde.

Man hoffte damals den Grafen Waldersee, der die Absicht kundgegeben hatte, all diese Dinge später unberührt im Palaste zurückzulassen, wenigstens dazu zu bewegen, diesen Thron für das Berliner Kunstgewerbe-Museum zu bestimmen. Vielleicht ist er infolgedessen vor dem Brande in Sicherheit gebracht worden. Da lediglich luftig gearbeitetes Holz, Papier und Stoffe diese Pavillons zusammensetzten, die Räume offen in einandergingen, und hölzerne Galerien die nahe zusammengelegenen Häuschen mit einander verbanden, so kann ich mir wohl denken, daß eine Feuersbrunst an einem windigen Tage den ganzen Komplex in kürzester Frist in Asche gelegt haben kann.

Wir werden in kurzem ja näheres darüber erfahren, was verloren gegangen ist. Soviel es aber auch sein mag, noch immer enthält der riesige Palast, besonders die Purpurstadt, unschätzbare Kostbarkeiten in künstlerischem und kulturgeschichtlichem Sinn. Möchte doch das gegenwärtige Unheil wenigstens zu einer verstecken Mahnung werden, dem eigenartigsten Herrschersitz der Erde eine der unvergleichlichen Gelegenheit würdige künstlerische und wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Shanghai, 9. März. Ein französischer Offizier hat den deutschen Truppen ein vortreffliches Zeugnis ausgestellt. Ein Missionar hat unlängst einen Brief aus dem Norden Chinas bekommen, wo sein Vetter Offizier in der französischen Armee ist. Der Franzose spricht unverholen seine Bewunderung für die deutschen Soldaten aus. Sie seien unleugbar die ersten Truppen in jeder Beziehung, in der Haltung, Uebung und Kriegstüchtigkeit. Hand in Hand damit gehe strenge Disziplin, williger Gehorsam gegen die Vorgesetzten, freundlicher und herzlicher Verkehr mit den Obern, Familiengeist unter den Leuten, die sich wirklich freundlich untereinander benähmen und keineswegs eifersüchtig gegenüber ständen. Was das Plündern anbelangt, so geht es immer so fort. Zumal die indischen Truppen können nicht begreifen, daß in Feindesland nicht alles ihnen gehöre.

Berlin, 20. April. Graf Waldersee meldet aus Peking: die Leiche des Generals v. Schwarzhoff ist gefunden worden. Am Samstag findet die vorläufige Beisetzung statt. Es gelang den Brand auf die sechs großen Gebäude des Winterpalastes und das Asbesthaus zu beschränken, aus denen nichts zu retten war. Die wirksamste Hülfe leisteten unter Führung des Oberstleutnants Marchand französische Truppen; auch Japaner, Engländer und Italiener erschienen auf der Brandstätte. Böswillige Brandlegung scheint nicht vorzuliegen. Das Armee-Oberkommando wird auch weiter im Winterpalast Unterkunft finden können.



General von Schwarzhoff.

Peking, 20. April. Der deutsche Teil des Kaiser-Palastes ist ganz vom Feuer zerstört, darunter seltene Kunstschätze und kostbare Geschenke von Kaiser Wilhelm aus früherer Zeit. Die Feuerlöschgeräte sollen unzulänglich gewesen sein. Das Feuer hat bis 1/2 12 Uhr nachts gewütet. Eine deutsche Schildwache soll umgekommen sein.

× Peking, 21. April. (Telegramm.) Amtlicher Meldung zufolge hatte eine Kompagnie des 4. Pendschab-Infanterieregiments zwischen Tschingwantao und Suningfu ein heftiges Gefecht mit 1000 Räubern. Major Browning und ein Sepoy fielen. Es sind Verstärkungen abgesandt.

× Peking, 20. April. (Telegramm.) Mit allen militärischen Ehren und unter Teilnahme der Truppen aller Nationen hat heute das Leichenbegängnis des Generals Groß von Schwarzhoff stattgefunden.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. — Berlin, 21. April. Der Reichstag beschäftigte sich am Sonnabend zunächst mit den zum Urheberrecht vorliegenden Resolutionen. Eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution auf Ausdehnung der Berner Konvention in der Richtung, daß die Uebertragung von Musikstücken auf mechanische Musikwerke nur mit Erlaubnis des Urhebers zulässig sein soll, wurde angenommen. Eine zweite Resolution der Kommission fordert die Erhebung einer Abgabe von tantiemenfreien Werken zur Bildung eines Fonds zur Unterstützung für hilfsbedürftige Schriftsteller. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit, weil undurchführbar, abgelehnt. Eine dritte Kommissionsresolution auf baldige Neuregelung des Urheber- und Verlagsrechtes an Photographien, Mustern und Modellen, wurde debattelos angenommen. Eine vom Abg. Büsing (ntl.) beantragte Resulution, die sich für die Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse aussprach, fand ebenfalls Annahme. Hierauf trat das Haus in die 2. Beratung des Verlagsrechts ein. Das Gesetz wurde ganz in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen. Im Anschluß an das Gesetz gelangte eine vom Abg. Dr. Arendt beantragte Resolution zur Annahme, die den Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß in den Einzelstaaten für die Pflichtexemplare wertvoller Werke eine angemessene Entschädigung gewährt werde. Montag: Süßstoffgesetz.

× In der Sitzung der **Kanalkommission** vom Sonnabend wurden die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen gestellt. Zuerst ergriff das Wort Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.). Er führte aus, daß, wenn keine nicht vorherzusehenden Störungen einträten, bis 1916 eine solche Steigerung der Eisenbahneinnahmen zu erwarten sei, daß dann eine ganz erhebliche Tarifermäßigung gewährt werden könne. Er nahm die Berechnung des für 1916 zu erwartenden Ueberschusses nach der Gestaltnng des Ueberschusses von 1887/88 bis 1899 vor. Er berechnet ein Anwachsen des Ueberschusses von 1899 von 495 Millionen M. für die 17 Jahre bis 1916 auf 1144 Millionen M., bezw. — nach anderer Methode — auf 985 Millionen M. bezw. 889 Millionen M. und schließt, daß die Ueberschüsse hinreichen, um die Ausfälle, die durch den Kanal hervorgerufen werden würden, zu decken und noch eine Herabsetzung der Tarife zu ermöglichen. Abg. Macco (ntl.) meinte, aus den Ausführungen des Vorredners könne man folgern, daß er habe sagen wollen, man könne bei gleichmäßigem Steigern der Eisenbahneinnahmen in Zukunft die Tarife so steigern, daß Kanäle überflüssig seien. Das sei aber unrichtig. Unser Außenhandel sei zurückgegangen. Die Industrie des Auslandes überflügele uns, weil sie billige Frachten, vor allem Kanalfrachten habe. Sowohl Bahn- als Wasserfrachten seien in Nordamerika um die Hälfte gefallen gegen früher, bei uns nur wenig. Krupp und Thyssen legten ihre Hochöfen an den Rhein, um von den billigen Wasserfrachten zu profitieren. Abg. Graf Kanitz (k.) führte aus, in anderen Ländern sei man durchaus nicht so blinder Verehrer des Wassertransportes, wie der Vorredner angebe. In Amerika habe man den Bau des Erie-Hudson-Kanals abgelehnt. In Frankreich habe der Kanalbau nur den Zweck, die Tarife der Privateisenbahnen zu drücken. Trotzdem gehe die Kanalvorlage da nicht voran. Die Berechnung des Abg. v. Zedlitz sei Zukunftsmusik. Er habe eine Berechnung aufgestellt, welche Einnahmen die Eisenbahnen 1916 haben würden. Warum nicht gleich eine auf hundert Jahre machen? Nach den Zedlitz'schen Grundsätzen würden dann die Eisenbahnen jährlich ca. 16 Milliarden abwerfen. (Heitert.) Der Kanal diene nur zwei Provinzen. Besser sei es, die Eisenbahnfrachten herabzusetzen; das würde dem ganzen Lande, auch der Industrie zugute kommen. Abg. Gamp (fk.) rechnet nach, daß, wenn man das Geld, das der Kanal koste, benutze, um die Kohlenfrachten herabzusetzen, man dann den Tonnenkilometer für 1,5 Pfg. befördern könne. Schon jetzt beförderten die Eisenbahnen eine große Zahl Güter billiger, als der Kanal es thun würde. Selbst Kohlen würden auf dem Kanal nur nach den Kanalstationen billiger befördert, als per Bahn; die wenigsten Industrien lägen aber am Kanal. Nach allen Orten, die aber nur ein wenig vom Kanal entfernt lägen, befördere die Eisenbahn billiger wie der Kanal. Minister v. Thielen glaubte, daß Verminderungen der Eisenbahneinnahmen nicht eintreten würden, da der Verkehr nur langsam sich dem Kanal zuwenden und durch die Verkehrssteigerungen der Ausfall gedeckt würde. Die Eisenbahneinnahmen seien durch Gesetz festgelegt, eine Frachtherabsetzung sei deshalb unmöglich. Würde Kohle zu 1,5 Pfg. befördert, so bedeute das für den Staat einen Ausfall von 100 Millionen. Der Osten könne auf dem Kanal billig seine Waren in die Industriebezirke des Westens schaffen. Minister Dr. v. Miquel hielt die Zedlitzschen Berechnungen für zu unsicher, als daß man daraufhin die Tarife herabsetzen könne. Der Kanal würde für den Osten günstiger wirken als der Staffeltarif. Er begreife den Widerstand des Ostens gegen den Kanal nicht. Wenn der Westen reicher werde, würden damit doch die Staatseinnahmen wachsen und so der Staat mit diesen Mitteln den Osten heben können. Abg. v. Arnim (k.) bemerkte, die Finanzlage sei garnicht so günstig. Wir haben eine Mindereinnahme von 60 Millionen. Die Preisdifferenz zwischen Osten und Westen sei meist keine so große, daß sie die Transportkosten decke. Er müßte in Danzig der Weizen 18 Mark billiger stehen wie am Rheine, wenn ein Transport dahin sich lohnen solle. Minister Frhr. v. Hammerstein war der Ansicht, der Osten habe doch wohl Interesse an billigen Transportgelegenheiten, sonst würde er nicht immer nach Staffeltarifen verlangen.

— Der zum Regierungspräsidenten in Arnsberg ernannte bisherige vortragende Rat im Kultusministerium Geh. Ober-Regierungsrat Renvers wird voraussichtlich nur kurze Zeit die Leitung des ganzen bisherigen Regierungsbezirks Arnsberg zu führen haben. Denn die Teilung desselben steht, wie die „Kreuzztg." erfährt, unmittelbar bevor, und die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Staatshaushaltsetat wird demnächst gefordert werden. Die Teilung wird in der Weise vor sich gehen, daß neben Arnsberg die Stadt Dortmund Sitz einer Regierung wird, daß der Regierungsbezirk Arnsberg den vorzugsweise Ackerbau treibenden, der Bezirk Dortmund dagegen den vorzugsweise industriellen Teil umfaßt.

□ Abg. Dr. Lieber, der sich von seiner letzten Krankheit in erfreulichem Maße wieder erholt hat, wird sich gleichwohl vorläufig an den parlamentarischen Verhandlungen nicht beteiligen können. Vielmehr gedenkt er, sich zur weiteren Stärkung seiner Gesundheit im Mai nach Bertrich an der Mosel zu begeben, um dort eine Badekur durchzumachen.

□ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In verschiedenen Tagesblättern ist davon die Rede, daß zur Deckung der im Reiche bevorstehenden Steigerung der Haushaltsbedürfnisse die **Erhöhung der norddeutschen Biersteuer** geplant werde. Demgegenüber ist zu bemerken, daß eine Beratung oder gar Verständigung unter den verbündeten Regierungen darüber, in welcher Weise der schon für das nächste Etatsjahr zu erwartende beträchtliche Mehrbedarf im Reichshaushalt zu beschaffen wäre, noch nicht stattgefunden hat. Die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte über Steuerprojekte entbehren somit der Begründung.

— **Anarchisten unter sich.** Der frühere Expedient des Annarchistenblattes „Neues Leben", der Tischler Hornikel, hat gegen seine ehemaligen Genossen ein Flugblatt unter dem Titel „Moderne" Freiheitskämpfer erscheinen lassen. Er richtet darin gegen die jetzigen Führer der Anarchistenbewegung in Berlin die schwersten Vorwürfe. Er bezeichnet sie alle als „armselige Geschöpfe, deren Gehirn durch Haß und Alkohol starke Defekte aufweist", als „eine Verräter- und Schmutzfanatiker-Gesellschaft". Ein anarchistischer Versammlungsredner gilt ihm als „verkommene Alkoholiker, der gegen jeden anftritt, welcher seine Pumpversuche „ablehnt". Am liebsten hätte dieses Subjekt, heißt es weiter, den Kommunismus auch bei der Zeitungskasse eingeführt. Der Führer der Radikal-Anarchisten wird als „hinterlistiger, scheinheiliger, charakterloser Mensch" bezeichnet. Zum Schluß wird in dem Flugblatt erzählt, daß eines Tages das „Neue Leben" nicht erscheinen konnte, weil dessen Redakteure und Expedienten in einer Kneipe im Osten der Stadt des Guten zu viel gethan und erst am nächsten Tage in solcher Verfassung in die Redaktion kamen, daß es ihnen nicht möglich war, ihres Amtes zu walten. — Der brave Hornikel bestätigt hiermit, was alle Welt schon längst wußte, daß die Anarchisten sich aus dem Abschaum der Menschheit und Geisteskranken rekrutieren.

× Darmstadt, 20. April. (Telegramm.) Der Abgeordnete Köhler-Langsdorf brachte in der zweiten Kammer einen Antrag ein betreffend die Aenderung der hessischen Verfassung bezüglich der **Erbfolge**, welcher dahin geht, die Erbverbrüderungsverträge zwischen Hessen, Sachsen und Brandenburg aufzuheben und die Prinzessin Elisabeth zum Erbgroßherzog zu proklamieren.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. April. Die Grazer Tagespost meldet aus Mürzzuschlag, der Thronfolger habe mit Gemahlin dort geweilt und beabsichtigt, bis Sonntag zu bleiben, sei jedoch heute mittag im Auftrage des Kaisers abberufen worden und sofort abgereist. Der katholische Volksverein für Oberösterreich, an dessen Spitze der heute mit dem Komthurkreuz des Franz Josefs-Ordens ausgezeichnete Landeshauptmann Ebenhoch steht, veröffentlicht einen Aufruf, worin es heißt: Ein rasender Orkan droht unser Vaterland heimzusuchen. Der Thronfolger wußte, was und warum er sprach; mannesmutig sah er dem Sturm entgegen. Rom und Oesterreich, das ist die Devise, die aus seinen herrlichen Worten spricht. Das katholische Volk möge die Treue zu dieser Zweieinheit neuerdings mit den heiligsten Schwüren bekräftigen.

Portugal. × Lissabon, 20. April. (Telegramm.) Das Dekret betreffend die religiösen Vereinigungen ist heute im Amtsblatt erschienen. Die wesentlichen Bedingungen der gesetzlichen Zulässigkeit solcher Vereinigungen sind danach neben dem Erfordernis der Säkularisierung innerhalb 6 Monaten, daß

---

einigten Irländer" mindestens ebenso eifrig darnach, ihm das Leben zu erhalten, und ihn für bessere Zeiten zu sparen. Sie wußten daß sein Leben erhalten, die Sache Irlands retten hieß.

Auf der Flucht vor der Uebermacht deckten ihn die Verschworenen mit ihren Körpern, und mehr als zehn derselben fielen unter den Säbelhieben der Garden zu Pferd und der Konstabler, die Jenen nicht von Person kannten, dessen Leben sie schonen sollten, um ihn lebend zu ergreifen.

Trotz der Fürsorge und Ergebenheit seiner Freunde wäre es Robert Emmet nicht zu entkommen gelungen, wenn ihn nicht ein wunderbarer Zufall begünstigt hätte, wie man sonst auch das Wirken der Vorsehung zu bezeichnen liebt.

Alle Straßen, Thore und Ausgänge der Stadt waren streng bewacht, und keiner der kämpfenden Irländer konnte auf Flucht rechnen. Auf einen Flüchtling kamen wenigstens hundert Konstabler, und jeder freie Raum wurde durch die Gewehre der Soldaten bestrichen.

Von einem Haufen, von etwa zwanzig Irländern, die Robert Emmet unter allen Umständen zu retten versuchten, wurde er förmlich weggeschleppt — zu seinem größten Schmerze. Er gedachte an der Spitze seiner Freunde zu sterben und wie der Kapitän eines Schiffes erst den letzten Untergebenen gerettet sehen, ehe er auf die eigene Rettung bedacht war. Aber auf all seine Beschwörungen und Vorwürfe antworteten seine Freunde dadurch, daß sie noch heftiger einen Durchbruch versuchten.

(Fortsetzung folgt.)

sie sich der Wohlthätigkeit, dem Unterricht oder der Ausbreitung des Glaubens oder der Civilisation, dies ausschließlich in den Kolonien, widmen. Die Leiter der Vereinigungen müssen portugiesische Staatsangehörige sein. Infolge des Dekrets werden sieben Klöster der Franziskaner, der Jesuiten und der Benediktiner sofort geschlossen.

Asien. Philippinen. Der durch List gefangene Tagalenhäuptling Aguinaldo hat Urfehde geschworen. Er erließ ein Manifest, worin er sich als Unterthan der Vereinigten Staaten bekennt und seine Landsleute auffordert, seinem Beispiel zu folgen. Die Amerikaner feierten diesen Tag und entließen tausend Kriegsgefangene in die Heimat. Vielleicht ist die Freude der Amerikaner noch verfrüht, und es findet sich ein Nachfolger für Aguinaldo, der den Unabhängigkeitskrieg fortsetzt.

Korea. + Yokohama, 21. April. (Telegr.) Eine Depesche aus Söul meldet, die koreanische Regierung habe beschlossen, von Frankreich fünf Millionen Yen aufzunehmen, zum Zwecke des Baus einer Bahnlinie nach dem Norden, von Söul nach Witschu. Es sei noch nicht bestimmt, ob die Sicherheit für die Anleihe in Minenkonzessionen oder in Zollgefällen bestehen werde. Wie berichtet wird, soll der Widerstand des Generaldirektors des Zollwesens, Levy Brown, gegen den Versuch, Zollgefälle zu verpfänden, den Wunsch nach seiner Entlassung gezeitigt haben. — Eine Depesche aus Tschemulpo meldet, der Kreuzer „Powerful" mit dem Admiral Seymour an Bord sei daselbst eingetroffen. Der Admiral und der englische Gesandte werden, wie erwartet, vom Kaiser in Audienz empfangen werden. — Wie berichtet wird, soll Rußland beabsichtigen, die Tschinhai-Bucht zu pachten.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 20. April. Strafkammer. In ganz gemeingefährlicher Weise hat der Malergehülfe und angebliche Gesindevermieter Friedrich Schwarz aus Hameln, zuletzt in Hannover wohnhaft, das Publikum gebrandschatzt. Er verübte die größten Schwindeleien durch Anpreisen von Dienstboten 2c., die gar nicht existierten. Seine Opfer befinden sich in Herford, Spaltsmühle, Arnsberg, Salzgitter, Altenberge, Wadersloh und Stromberg. Der Gerichtshof erkannte gegen den Schwindler auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis und wegen Gewerbevergehens auf 100 M. bezw. 20 Tage Haft. — Der Schlosser Jakob Schmidt zu Bielefeld ist vom hiesigen Schöffengericht wegen Betruges mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte Erfolg, indem er zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. — Der Magnetopat Rudolf Böhmecke von hier, welcher seiner Zeit vom hiesigen Schöffengericht wegen unlauteren Wettbewerbs zu 50 M. bezw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, wurde heute von dieser Anschuldigung unter Aufhebung des ersten Urteils freigesprochen, weil nicht erwiesen wurde, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, das Publikum wissentlich zu täuschen und unlautere Konkurrenz zu üben.

:S: **Bielefeld**, 20. April. Schöffengericht. Der Pferdehändler Friedrich Hildebrandt und dessen Knecht Wilhelm Höcker zu Bielefeld sind am 28. Sept. 1900 beim Pferdehandel mit dem Handelsmann Wolff aus Neuenkirchen in Streit geraten und haben diesen mißhandelt. Sie wurden heute beide verurteilt, Hildebrandt zu 75 Mark event. 15 Tagen und Höcker zu 25 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängnis. Außerdem haben beide an Wolff eine Buße von 70 Mk. zu zahlen. — Die Künstlerin Ehefrau Halberstadt aus Crange bei Gelsenkirchen, z. Zt. in Haft, hat in Bielefeld ein Paar Ringe gestohlen. Sie wird zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der inhaftierte Eisendreher Wilh. Strothenke aus Schildesche hat in einer hiesigen Stehbierhalle einen Regenschirm gestohlen, den er der wiederholt vorbestraften Witwe Henriette Holste geborene Siewecker aus Sieker, welche um den Diebstahl wußte, geschenkt hat. Strothenke erhält wegen Diebstahls 1 Woche und die Holste wegen Hehlerei 6 Wochen Gefängnis. — Der Hausknecht Heinrich Brandes von hier hat am 8. Dez. v. J. in einem hiesigen Café einem Gaste ein Portemonnaie mit 9 M. gestohlen. 2 Wochen Gefängnis. — In der Trunkenheit in Streit geraten, hat der Arbeiter Gustav Hülsmann den Arbeiter Robert B. am 3. Februar d. J. mit einem Bierglase eine Wunde am Kopfe geschlagen. 70 M. Geldstrafe event. 14 Tage Gefängnis. — Der Schlossergeselle Moritz Krüger, früher zu Bielefeld, jetzt in Oeynhausen, welcher sich in einem hiesigen Eisenwarenladen für 8,40 Mark Eisenwaren erschwindelt hat, wurde wegen Betruges mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Schlossergeselle Heinrich Weber zu Bielefeld hat am 16. Januar d. J. ein Paar Pantoffeln im Werte von 1,50 M. gestohlen. 3 Tage Gefängnis. — Die Ehefrau Comptoirdiener Heinrich Brackfick, welche mit Gewalt aus der Wohnung des Zeugen O. wegen Skandalierens entfernt werden mußte, hat zum Besenstiele gegriffen und damit die Stubentüre des O. bearbeitet und schließlich den O. auch noch selber. Dieser Hausfriedensbruch, die gefährliche Körperverletzung und Sachbeschädigung bringen der schlagfertigen Dame 40 M. Geldstrafe ev. 8 Tage Gefängnis ein. — Am 7. Februar ds. Js. ist es in der Wirtschaft von Hammer hierselbst durch eine Anzahl Gäste zu einer Skandalscene gekommen, wobei Personen mißhandelt, Angriffe mit Messern erfolgt sind, mit harten Körpern geworfen ist und schließlich noch Fensterscheiben und Biergläser zerschlagen sind. Zwei der Exzedenten, der Maurer Albert Preitschat und der Handarbeiter Wilhelm Schockenbäumer, beide zu Bielefeld wohnhaft, erzielten heute wegen dieser Exzesse 5 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft bezw. 3 Monate Gefängnis und 2 Wochen Haft. — Wegen Beleidigung des Wegemeisters Weber steht unter Anklage der Fuhrknecht Joh. Ligensa von hier. 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Haft. — Mit dem Arbeiter August Zurheide von hier ist der wiederholt vorbestrafte Maurer Friedrich Schlichting von hier am 8. Februar d. Js. in der Nähe seiner Wohnung in Streit geraten. Zurheide hat den Schlichting beleidigt und bedroht, Schlichting ihn dagegen mit einem sogenannten Krummholze mißhandelt. Der Gerichtshof erkannte gegen Zurheide auf 15 Mk. ev. 3 Tage Gefängnis und gegen Schlichting auf 6 Wochen Gefängnis. — Der Schlossergeselle Karl Nottebrock zu Brackwede hat am 4. Febr. d. Js. dem Schlosser Bong 4,30 Mk. aus der Tasche gestohlen. 3 Tage Gefängnis. — Der Schlachtermeister Wilhelm Schreiber zu Bielefeld-Gadderbaum hat am 3. Januar d. Js. einen hiesigen Schutzmann beleidigt und die hiesige Straßenordnung übertreten. Wegen der Beleidigung erhält er 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis, wegen der Uebertretung 3 Mk. ev. 1 Tag Haft.

□ **Herzebrock**, 20. April. Heute feierte der Herr Förster E. Löhrke im Dienste Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, in voller Gesundheit sein goldenes zu feiern.

+ **Senne** I (Amt Brackwede), 20. April. Das hierselbst ½ Stunde von Friedrichsdorf gelegene alte Wohnhaus des Mühlenbesitzers Detert, welches zur Zeit unbewohnt war, brannte gestern abend um 10 Uhr bis auf den Grund nieder. Die Friedrichsdorfer freiwillige Feuerwehr erschien gleich auf der Unglücksstätte, konnte aber das Feuer nur auf dem Entstehungsherd zurückhalten, so daß wenigstens die übrigen Gebäude verschont blieben. Wie das Feuer entstanden, ist unbekannt.

-oo- **Herford**, 21. April. Seit ca. 14 Tagen wird der Agent Heinr. Schulz von hier vermißt. Heute vormittag wurde der Agent mit durchschossener Stirn im Stadtholz aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Sch. selbst Hand an sich gelegt hat. Der bis vor kurzem in guter Vermögenslage sich befindene Agent hat in den letzten Wochen ohne eigene Schuld große Verluste erlitten. Sch. erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit. Derselbe steht im 57. Lebensjahr und hinterläßt eine Frau mit unversorgten Kindern.

□ **Herford**, 17. April. Ueber das Vermögen a. des Maurermeisters Heinr. Wefelmeyer sen. zu Herford, b. des Kaufmanns Heinr. Schulz zu Herford ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zu Konkursverwaltern sind bestellt: Zu a. der Kaufmann Gustav Landwermann zu Herford, zu b. der Rechtsanwalt Lümkemann zu Herford.

□ **Minden**, 17. April. Auf der Stiftsstraße wurde vorgestern abend der Simeonskirchhof Nr. 3 wohnhafte Arbeiter Friedr. Hunger von dem Ackersmann Ferdinand Block aus Warmsen, Amt Uchte mit einem Lastwagen überfahren. Die Wagenräder waren dem H. schräg über Unterleib und Brust gegangen. Der Tod trat bald darauf ein. Hunger ist verheiratet und hinterläßt seine Frau und drei Kinder.

Minden, 20. April. Die hiesige Firma Theodor Rocholl (Tabak- und Cigarren-Fabrik) feiert heute ihr 75jähriges Bestehen. Der 1851 verstorbene Gründer des Geschäfts wurde vor einiger Zeit gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Handelskammer Minden, deren erster Vorsitzender er 1849 war, mit Recht als der Begründer der westfälischen Cigarren-Industrie bezeichnet.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Meschede, 18. April. Landrat und Geheimer Regierungsrat Hammer, von 1876—1897 an der Spitze des hiesigen Kreises und um diesen hochverdient, ist gestern in Wiesbaden, wo er im Ruhestande lebte, gestorben.

Schwerte, 19. April. Einem hiesigen Eisenbahnbeamten sind in einem Zeitraume von acht Tagen von vier Kindern drei an Scharlach gestorben. Den Schmerz der Eltern kann man sich denken.

Arnsberg, 19. April. Herr Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat im Kultusministerium, Dr. jur. Renvers, welcher, wie bereits mitgeteilt, zum Regierungs-Präsidenten von Arnsberg ernannt worden ist, wird die neue Stelle voraussichtlich schon am 1. Mai antreten. Der neue Regierungspräsident ist Katholik.

Elberfeld, 19. April. Das Asbesthaus des Grafen Waldersee kann nicht verbrannt sein. So behauptete wenigstens der hiesige Vertreter der Hamburger Firma, die das Asbesthaus geliefert hat, als er heute morgen zur Redaktion eines hiesigen Blattes kam. Gleichzeitig brachte er ein Stück Asbestschiefer mit, an dem die Feuerprobe vorgenommen werden sollte. Diese wurde auch sofort veranstaltet, und zwar warf man das Ding in den Stereotypiefen. Der Erfolg war ein überraschender; der Asbest verbrannte allerdings nicht, aber nach etwa zwei Minuten krachte es im Ofen unheilvoll, und als man nachsah, war das Probestück vollständig — auseinandergeplatzt, statt der einen Schieferplatte fand man deren zwei, entsprechend dünner, an der Oberfläche weich und flockig wie abgefallener Mörtel. Das Experiment wurde wiederholt — das Resultat war genau dasselbe. Verbrannt werden die Asbestplatten, die zu dem Walderseeschen Hause verwendet wurden, also wahrscheinlich nicht sein, aber da zu dem Bau des Hauses auch Holzbalken verwendet worden sind, die nachher mit Asbest umhüllt wurden, wird das stolze, viel verspottete Gebäude jetzt wahrscheinlich ein Haufen Schutt und Asche sein.

Düsseldorf, 20. April. Wieder hat sich hier ein Mord und Selbstmord ereignet. Die Frau des Arbeiters Krüll, Hundsrückerstraße 33 wohnhaft, hat durch ihren liederlichen Lebenswandel ihrem Ehemanne begründete Ursache zur Eifersucht gegeben. Diese ist ohne Zweifel das Motiv zu der Mordthat, welche Krüll heute nacht 4 Uhr beging. Er gab mit einem Revolver zwei Schüsse auf seine im Bett liegende Frau ab; die Kugeln gingen durch die Lunge, sodaß der Tod sofort eintrat. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und feuerte sich drei Schüsse in die Brust. Der Mörder erlitt schwere Verletzungen, sodaß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Ruhrort, 18. April. Ueber die bereits kurz gemeldete Explosion einer Granate, berichtet die „Rhein- und Ruhrzeitung": Ein gräßliches Unglück hat sich gestern nachmittag in dem am Friedrichsplatz liegenden Hotel-Restaurant „Rhein. Hof" ereignet. Einer der angestellten Kellner, der von einer Reise zurückgekehrt war, hatte eine Granate mitgebracht und stellte nun mit seinen beiden andern Kollegen allerlei Experimente mit dem Geschoß an, von dessen Gefährlichkeit die jungen Leute wohl keine Ahnung hatten. Einer der Kellner steckte nämlich ein Streichholz an und hielt es an den Zünder, worauf das Geschoß mit fürchterlichem Knall explodierte. Von den Splittern wurden alle drei Männer sowie das Buffetfräulein mehr oder weniger stark verletzt. Die Fensterscheiben des Saales flogen in Splittern auf die Straße, und auch sonstige in dem Wirtschaftszimmer befindliche Gegenstände wurden mehr oder weniger beschädigt. Zum Glück befanden sich nur wenige Gäste im Restaurant. Die Splitter des Geschosses stecken zum größten Teile noch im Plafond. Die beiden schwerverletzten Kellner, von denen einer wohl einen Arm verlieren wird, sowie das Buffetfräulein, welches eine Kopfverletzung erhalten hat, wurden in das Krankenhaus gebracht.

Alstaden, 19. April. Auf der Zeche Alstaden soll, nachdem am Mittwoch 50 Arbeitern gekündigt worden ist, am nächsten Lohntage noch weiteren 200 Arbeitern von der cirka 1500 Mann starken Belegschaft gekündigt werden. Die Zeche hatte bis vor Kurzem noch neue Arbeiter eingestellt, ist aber, wie der ‚Rhein- und Ruhr-Ztg.' geschrieben wird, durch das Kohlen-Syndikat gezwungen worden, die Förderung einzuschränken. Die entlassenen Arbeiter sind meist Ausländer und unverheiratet.

Kempen, 19. April. Die hiesige Gewerbebank ist, wie schon gemeldet, verkracht. Insgesamt haben 300 kleine Leute fast ihr gesamtes Vermögen, meistens sauer ersparte Einlagen, verloren. In die Bank sind über 400000 Mark eingezahlt worden, während das Aktienkapital nur 40000 Mark betrug. Gerüchtweise verlautet, daß etwa 4 pCt. für die Gläubiger herauskommen werden. Der verhaftete Direktor genoß allseitiges Vertrauen; er spielte im Stadtrat und in den größeren Vereinen eine führende Rolle.

Hannover, 20. April. Auch hier steht ein sensationeller Kuppelei-Prozeß bevor. Als die Polizei einschritt, war die Schuldige, eine Witwe, bereits flüchtig geworden, eine Mitschuldige der Verschwundenen, die Frau eines Reisenden, wurde festgenommen. Durch Briefe, die bei der Verhafteten vorgefunden wurden, erscheinen zahlreiche Damen der besseren Gesellschaft kompromittiert. In die Affäre sind Frauen und Mädchen aus Leipzig, Berlin, Bremen und Hamburg verwickelt.

Lüneburg, 19. April. Vier wegen Mordes und Totschlags von den Kriegsgerichten in Tientsin und Schanghai zu Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verurteilte Chinakrieger wurden gestern durch 8 Mann vom zweiten Seebataillon aus Wilhelmshaven zur Verbüßung ihrer Strafe in die hiesige Strafanstalt am Kalkberge transportiert.

Aus dem Emslande, 20. April. Das Moorbrennen, mit dem sonst um diese Jahreszeit meistens schon begonnen war, hat bislang noch ausgesetzt werden müssen, weil der Boden im allgemeinen noch viel zu naß ist. Vielfach sind unsere Moorkolonisten noch mit den Vorarbeiten für das Moorbrennen, wozu namentlich auch das Lockern des Moorackers gehört, noch zurück. Unter diesen Umständen wird der polizeilich festgesetzte Endtermin für das Moorbrennen — 1. Juni — schwerlich eingehalten werden können. Das Moorbrennen ist zwar eingeschränkt worden; es wird aber nicht vollständig eingestellt werden.

Vermischtes.

— **Giesen**, 18. April. Mit Stricken zusammengebunden sind aus der Warte unterhalb Giesen die Leichen zweier junger Mädchen gelandet worden. In den Toten wurden zwei Dienstmädchen aus Landsberg a. W. wiedererkannt. Sie haben gemeinsam den Tod gesucht, weil ihre Liebe zu zwei Unteroffizieren der Landsberger Garnison nicht erwidert wurde.

— **Mainz**, 19. April. Gestern abend geriet in der Zanggasse der dreizehnjährige Sohn des Schuhmachers Bickelhaupt beim Spielen auf der Straße mit dem zehnjährigen Knaben Scherer in Streit, wobei Bickelhaupt ein großes scharfes Messer zog und auf den Scherer einstach. Das Hülfegeschrei des schwerverletzten Knaben war fürchterlich. Ueber dem linken Auge war ihm die Schlagader durchschnitten, ferner hatte er am Halse schwere Verletzungen. Das Kind wurde auf Anordnung eines Arztes zwecks operativen Eingriffs sofort in das Rochushospital gebracht. Der jugendliche Messerheld ist verhaftet.

— **Waldenburg** (Schlesien), 20. April. Im Gnibaldschacht der Vereinigten Glückhilffriedenshoffnunggrube sollten gestern Nacht 16 Bergleute mit dem Förderkorbe nach der sechsten Sohle erfahren. Auf der dritten Sohle stieß der Förderkorb auf fälschlich herabgelassene oder nicht zurückgezogene Klappen. Hierbei erlitten elf Personen schwere Verletzungen und mußten nach dem Knappschaftslazarett geschafft werden.

— **Paris**, 19. April. Vera Gelo, die das Attentat auf den Professor Deschanel verübte und dabei ihre Freundin Zelenin erschoß, wurde vom Schwurgericht freigesprochen.

Wetteraussichten.

Am 23. April: Wechselnd bewölkt, ziemlich warm, Regen, stellenweise Gewitter.

Am 24. April: Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühler und Regenschauer.

Gedenktage.

22. April. 1897 Attentat auf König Umberto von Italien in Rom.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr entriss uns der Tod nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Grossvater und Bruder

David Friedr. Wilh. Löwenstein

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Löwenstein geb. **Steinberg.**
Helene Löwenstein geb. **Löwenstein.**
Albert Löwenstein.
Karl Löwenstein.
Selmar Löwenstein.

Rietberg und **Witten**, den 21. April 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr statt.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.

Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: 3¾ %.

Kassenstunden:

An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
„ „ 3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Reichhaltiges Lager

in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.

Couplets

und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.

Stets Eingang von Neuheiten.

E. Holterdorf,

Buchhandlung,

Bielefeld, Klosterstr. 1.

St. Josefs Bitte.

Schon wieder klopft es leise an
Mein Freund an deinem Thor,
Und hast du schnell es aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt;
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand,
Von dem, was er dir gab.

Es braucht ja g'rad nicht Gold zu sein,
Wir nehmen's freilich an!
Ob gross die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hülfst du ihm die Kindlein retten
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst auch deine Seel' du retten
Für alle Ewigkeit!

St. Josefsheim

Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111.
oder:
St. Josefsheim Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Es erschien:

„Die Wettervorhersagen u. ihre Grundlagen",

kleine Schrift, verfaßt von unserm **P. Wetter** in **Magdeburg, Thurmschanzenstr. 7**, und von demselben gegen Einsendung von **35 Pfg.** (2 Exempl. = 65 Pfg.) zu beziehen.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Tages-Ordnung

für die

am Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr

stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

Mitteilungen des Vorsitzenden und

1. Antrag desselben auf Beschlußfassung über die Einführung einer Geschäftsordnung nach dem mitgeteilten Entwurfe.

Kommissionsberichte:

2. Grundsteuerordnung der Gemeinde Bielefeld vom 10. Dez. 1900.
3. Nachtrag vom 10. Dezember 1900 zum Gemeindebeschlusse vom 27. Mai 1895 über Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Bielefeld.

Anträge des Magistrats:

4. Genehmigung eines Vertrages mit dem Eisenbahn-Fiskus über den Verkauf der zum Güterbahnhof und zur Bahn Bielefeld-Lage erforderlichen Grundfläche.
5. Zustimmung zu der unentgeltlichen Abtretung der Parzelle Flur 15, Nr. 480/79 an den Kaufmann F. Claus — Wiesenstraße Nr. 13. —
6. Bewilligung eines Beitrages zu der Begründung eines Vereins für die Wasserversorgung und die Beseitigung der Abwässer.
7. Nachbewilligung von 3500 Mk. auf Titel III. B. I. (Schreibhülfe).
8. Bewilligung von 848,94 Mk. als Beitrag für die Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1901.
9. Zustimmung zu dem Magistratsbeschlusse vom 1. d. M., betreffend Aufnahme einer Anleihe im Gesamtbetrage von 687929,64 Mk. für den Ankauf der Grundstücke von Christ, Schmidt, Otto im Kamp, Vogelsang, Oldemeyer, Maninger, Kaselowsky, Spengler, Schlake und Steinweg.
10. Desgl. im Betrage von 80 880,75 Mk. für den Ankauf des Kottmeyerschen Grundstücks.
11. Zustimmung zu dem Vertragsentwurf betreffend Verkauf eines weiteren Grundstücks an der Reichsbankstraße an die Reichs-Postverwaltung.
12. Wahl eines Bezirks-Vorstehers für den 14. Armenbezirk, an Stelle des Fabrikanten Brune, welcher das Amt niedergelegt hat.
13. Desgl. eines stellvertretenden Bezirksvorstehers an Stelle des verstorbenen Brennereibesitzers Liekefett.
14. Bewilligung von je 50 Mk. auf Tit. IV. d. des Haushaltsplanes der Kaufmännischen Fortbildungsschule für 1900 an die Lehrer Klank und Uflerbäumer als erhöhte Alterszulage.
15. Zustimmung zu der anderweitigen Festsetzung des Besoldungsdienstalters des Oberlehrers Dr. Meyer zur Capellen.
16. Mitteilung von der Anstellung des Bauführers Kraack auf Lebenszeit und Antrag auf Zustimmung zu der Berechnung der Dienstzeit vom 1. März 1896 ab.
17. Desgl. des Geometergehülfen Huth auf dreimonatliche Kündigung unter anderweitiger Festsetzung des Gehaltes und Berechnung der Dienstzeit vom 1. April 1898 ab.
18. Desgl. von der Anstellung des Boten Hornberg, Gasmeisters Gerdes, Rohrmeisters Franzke, Verwalters Klocke, Buchhalters Neu, Maschinenmeisters Schulte und Aufsehers Altners auf dreimonatliche Kündigung, unter Berechnung der Dienstzeit zu 1) vom 1. 4. 1885, 2) 1. 4. 1885, 3) 1. 3. 1900, 4) 1. 4. 1897, 5) 1. 1. 1899, 6) 1. 11. 1899, 7) 1. 3. 1899.
19. Desgl. des Vollziehungsbeamten Mette.
20. Mitteilung, daß der Verwaltungssekretär Schulze vom 1. April d. Js. ab als Stadtsekretär angestellt werden soll.
21. Zustimmung zu der anderweitigen Festsetzung des Gehaltes des Buchhalters Neu.
22. Desgl. zu der Pensionierung des Polizeisergeanten Landsheft.
23. Genehmigung des mit den Winkelmannschen Erben abgeschlossenen Vertrages über den Austausch von Grundstücken zum Rieselfelde.

Bielefeld, den 18. April 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Carl Bertelsmann.

Alle Schulbücher stets vorrätig bei **E. Holterdorf,** Bielefeld und Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 20. April 1901.

Kreis Steinfurt Weizen 16,20, Roggen 14,40, Hafer 14,25, Borken Weizen 16,10, Roggen 14,50, Hafer 13,80, Koesfeld Weizen 16,30, Roggen 14,00, Gerste 13,50, Hafer 14,75, Münster Weizen 16,50, Roggen 14,60, Gerste 16,00, Hafer 14,75, Beckum Weizen 16,25, Hafer 14,30, Hamm Weizen 16,20, Soest Weizen 16,10, Roggen 14,00, Paderborn Weizen 16,20, Roggen 14,70, Hafer 14,80, Büren Weizen 17,50, Hafer 17,00, Halle Weizen 16,10, Gerste 15,00, Osnabrück Weizen 15,40, Roggen 14,40, Gerste 13,50, Hafer 13,40 Mark.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,50 inl., 19,00 ausl., Roggen 14,60 inl., 17,00 ausl., Gerste 16,00 inl., 19,00 ausl., Hafer 14,75 inl., 16,50 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 16,20, Korn 00,00, Roggen 15,00, Hafer 15,20.

Bielefelder Wochenmarktpreise

vom 20. April 1901, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pfd.	100—0 ₰	Erbsen	pr. 1	Pfd.	0—00 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	60—65 „	Rüben	„ 1	„	5—00 „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70 „	Wurzeln p. Bund, neue			5—00 „
Speck	„ 1	„	00—75 „	„ „ „ alte			0—00 „
Kalbfleisch	„ 1	„	60—65 „	Kartoffeln pr. 1	Pfd., neue		0—0 „
Hammelfleisch	„ 1	„	65—70 „	„ „ 1	„ alte		5—00 „
Gänsefleisch	„ 1	„	00—00 „	Kopfsalat	3	Stück	5—15 „
Eier	„ 1	„	50—00 „	Blumenkohl	per	Stück	60—70 „
Hasen			000—000 „	Kappus	„	„	15—25 „
Spargel	„ 1	„	00—00 „	Rotkohl	„	„	25—35 „
Zwiebeln	„ 1	„	8—00 „	Wirsing	„	„	25—30 „
Aepfel	„ 1	„	10—15 „	Steckrüben	„	„	5—10 „
Tafelbirnen	„ 1	„	0—00 „	Kohlrabi	3	Stück	10—00 „
Pflaumen	„ 1	„	00—00 „	Gurken	per	Stück	60—00 „
Kirschen	„ 1	„	00—00 „	Kartoffeln	150	Pfd.	6,50—0,00 ℳ
Gr. Bohnen	„ 1	„	0—00 „	Roggenstroh	100	Pfd.	2,50 „
Vitsbohnen	„ 1	„	00—00 „	Heu	100	„	2,75 „

Gütersloh, 20. April. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 8,40—8,50 M., Roggen hies. 7,50—7,60, Gerste 6,90 bis 7,00, Hafer 7,40—8,00, Bohnen 7,80—8,00, Mais 6,00—6,10, Buchweizen 8,40—8,50.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 8,00, Gerstenschrot 7,30, Maisschrot 6,40, Buchweizenschrot 8,80, Bohnenschrot 8,40, Vollmehl 6,00, Kleie 5,50—0,00.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 36—38 M., Schweine Ia. 40—42, 100 Pfd. Schlachtgewicht 53—54, Rindvieh Ia. 54—57. Kartoffeln 100 Pfd. 3,50—4,00, Heu 100 Pfd. 2,60—3,00, Stroh 2,40—2,60, Butter im Faß 00—00, Petroleum pr. 100 Pfd. 00,00.

Paderborn, 20. April. 100 Kilo Erbsen 30,00—31,00, Bohnen 32,00—32,50, Linsen 32,00—32,50, Kartoffeln 6,00—7,00, Heu 5,50 bis 6,50, Stroh 5,00—5,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,55—0,60, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 2,70—3,00, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,75—0,85 Mk. Weizen 00,00—00,00, Roggen 15,00—15,20, Hafer 14,40—15,00.

Bekanntmachung.

Die der Stadt gehörige **Ackerparzelle** Flur 11 Nr. 484/26, in der Nähe des früher Breipohl'schen Hofes am alten Schloßhofwege belegen, soll

am 24. April 1901,
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf 3 Jahre (bis Petri 1904) verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen.

Bielefeld, d. 18. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen hat mich zu ihrem Vertrauensmann bestellt.

Es liegen bei mir zur **unentgeltlichen** Einsichtnahme die schriftlichen Auskunftmaterialien über die Bedingungen aus, unter denen die Ansetzung von bäuerlichen Ansiedlern auf den von der Königlichen Ansiedlungs-Kommission angekauften und aufgeteilten Gütern stattfinden kann, auch bin ich zur **unentgeltlichen** Erteilung von Auskunft und Rat an etwaige Ansiedelungslustige bereit.

Bielefeld, März 1901.
Cavalleriestraße No. 28 II.

Eichler,
Kontrollbeamter der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen.

Mein an der Soeststraße hierselbst belegenes

Wohnhaus mit Hintergebäuden und einem fast neuen **Schuppen,** zum Teil gut erhalten, beabsichtige ich **auf Abbruch** zu verkaufen.

Lippstadt, den 13. April 1901.

Dunker,
Rechtsanwalt und Notar.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.

Ziehung 31. Mai 1901 und 1., 3., 4., 5. Juni.

1 Haupt-Gewinn **100000 Mk.,**

1 Gewinn 50000 Mark, 1 Gewinn 25000 Mark, 1 à 15000 = 15000 Mk., 2 à 10000 = 20000 Mk., 4 à 5000 = 20000 M., 10 à 1000 = 10000 Mark, im ganzen **16870** Gewinne = **575000 Mark.**

Lose à 3 Mk. 30 Pfg., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Bestellungen erfolgen am besten auf den Abschnitt einer **Postanweisung,** die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und **sicherer** als ein Brief ist.

E. Holterdorf, Buchhandlung
Bielefeld und **Oelde.**

Th. Mann & Co.
Pianos

Bielefeld
Obernthorwall 29.

sind als erstklassiges Fabrikat von hervorragenden Künstlern anerkannt, ausgezeichnet durch Königl. Preuss. Staats-Medaille, sowie gold. Medaillen u. Ehren-Diplome.

Sonstige anerkannte Fabrikate liefern zu Originalpreisen.

Gebrauchte Pianos in allen Preislagen, desgl. Miet-Pianos, bei späterem Ankauf, Mietsvergütung.

Avenwedde! **Avenwedde!**

Kolon H. Venjakob in Avenwedde.

Anzeigen-Annahmestelle
für die **Bielefelder Volkszeitung** und **Wiedenbrücker Zeitung.**

Nebenverdienst
wöchentlich **Mk. 30—50** können Bauhandwerker leicht verdienen durch Vertretung und Einführung der im In- und Ausland patentierten, sehr praktischen und äußerst beliebten **Winkelwasserwage.** (Vereinigung von 5 unentbehrlichen Werkzeugen in einem Stück.) Erforderlich Mk. 10 für Muster. Illustrierte Prospekte franko durch **C. Zimmermann & Cie.,** Fabrik patentierter Artikel, **Heidelberg.**

Aeltere, tüchtige
Haushälterin,
kath., zur selbständigen Führung des Haushalts in bessere Gastwirtschaft auf sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an d. Geschäftsstelle d. Bl. unter **W. 240.**

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche zum 1. Oktober cr. ein **braves**
Dienstmädchen.
Frau Adolf Tenkhoff,
Beckum, am Markt.

Braves Mädchen
für leichte Hausarbeit bei hohem Lohn und frdl. Behandlung gesucht.
Frau **Aug. Schulte,**
Recklinghausen.

Ein Barbier- u. Friseur-Lehrling auf sofort gesucht von
H. Lütkemöller, Oelde.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

2 Klempnergehülfen
erhalten sofort dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.
B. Dreyer, Wiedenbrück.

3—4 Gesellen
gesucht.
Arnold Kalverkamp,
Maurermeister, **Ennigerloh.**

4. Klasse 204. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. April 1901. — 1. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 236 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

17 100 307 (500) 427 50 521 816 47 (1000) 920 **1** 001 79 211 800 (1000) 89 579 704 861 2 014 172 240 58 68 304 84 406 20 (500) 59 871 904 99 (1000) **3** 120 31 24 402 41 65 589 642 52 708 97 817 **4** 520 623 (500) 75 740 887 94 98 948 **5** 430 510 605 710 74 **6** 316 47 460 91 845 **7** 177 492 688 75 818 28 968 **8** 046 218 533 84 67 651 909 46 **9** 089 91 159 90 487 509 876

10 267 305 88 546 79 639 724 883 **11** 017 242 319 756 88 **12** 068 72 266 412 688 721 893 924 **13** 047 90 95 139 84 476 80 517 678 799 881 **14** 095 249 320 524 612 32 766 **15** 002 6 (1000) 244 300 76 98 404 98 571 87 601 740 (500) 812 931 **16** 089 180 89 319 442 871 976 90 94 **17** 155 76 231 324 73 631 92 **18** 045 238 59 304 18 401 27 51 619 60 69 878 **19** 015 116 49 229 856 80 418 684 89 901 27

20 105 8 71 810 92 614 50 57 847 (8000) 972 **21** 066 103 86 772 (1000) **22** 028 (3000) 79 183 280 407 40 508 49 (1000) 837 915 **23** 012 159 253 314 468 81 509 22 613 95 735 96 900 10 53 **24** 043 75 133 202 49 544 95 (500) 722 987 **25** 010 147 290 465 521 57 660 83 756 817 968 **26** 056 82 115 64 240 (500) 883 439 43 (3000) 556 82 676 702 882 923 **27** 047 195 242 411 556 78 790 895 **28** 467 827 57 953 **29** 041 163 355 452 511 51 729 85 965

30 053 97 148 316 474 **31** 036 433 560 895 977 **32** 043 222 33 51 53 329 (3000) 58 438 68 691 956 **33** 050 152 (3000) 495 640 881 88 923 **34** 002 5 285 805 418 576 681 796 805 91 **35** 201 58 73 83 372 481 (1000) 595 663 758 59 814 67 971 75 **36** 022 141 44 55 479 553 631 745 59 73 907 **37** 034 61 83 107 207 66 (500) 452 52 575 712 89 904 99 **38** 012 77 81 163 202 50 380 508 600 712 19 891 **39** 008 57 (3000) 76 128 42 74 235 (500) 57 809 82 600 40 69 737

40 231 449 68 615 71 820 65 (1000) 74 **41** 082 216 418 94 608 711 838 959 **42** 025 31 139 444 68 650 96 752 945 81 **43** 326 369 734 75 877 85 915 **44** 146 317 450 583 (500) 92 602 810 75 **45** 131 77 430 536 53 74 664 762 869 (3000) 990 (3000) **46** 036 132 341 443 61 537 43 (1000) 690 761 68 810 **47** 198 306 32 438 96 587 841 63 (3000) **49** 000 606 727 75 98 846 972

50 096 178 205 363 (1000) 725 915 18 **51** 004 11 58 69 163 534 98 751 68 808 974 **52** 009 19 35 51 84 186 281 358 711 993 **53** 378 498 511 13 653 707 20 32 815 82 9 08 97 **54** 060 351 775 958 **55** 138 66 289 545 607 87 714 916 **56** 088 543 687 89 95 701 32 812 14 **57** 210 42 71 428 594 (3000) 803 **58** 050 118 33 204 15 316 25 544 657 75 772 886 **59** 166 788 972 77 88

60 122 243 374 440 70 (3000) 521 93 94 625 90 93 774 859 **61** 080 39 187 70 218 89 304 494 904 28 79 **62** 022 97 213 74 388 654 775 864 928 **63** 004 130 39 217 375 407 (500) 582 87 768 82 890 (500) 978 **64** 091 116 431 62 583 672 89 97 812 961 74 90 **65** 228 318 69 405 630 50 856 917 **66** 010 76 138 59 379 82 568 626 779 **67** 339 566 720 51 807 911 **68** 048 161 212 335 70 421 719 47 814 47 61 **69** 205 95 432 75 (1000) 94 538 647 788 862 947 52 60 61 (500)

70 011 59 124 33 82 816 88 945 **71** 235 89 300 55 63 561 682 807 53 **72** 224 421 545 701 855 84 **73** 009 211 524 28 72 650 64 75 78 802 (3000) **74** 174 350 69 452 567 667 88 701 86 816 **75** 101 224 321 35 580 94 741 952 **76** 042 243 (1000) 428 65 74 576 77 79 623 700 (1000) 944 **77** 178 221 63 301 (500) 469 (500) 582 625 91 (3000) 770 840 54 96 967 **78** 293 347 457 (1000) 609 796 **79** 046 84 164 228 47 304 530 608 39 706 809 946

80 137 45 67 228 95 96 (1000) 354 (500) 419 61 96 681 907 81 **81** 294 345 71 82 511 652 **82** 018 88 99 208 69 342 91 596 712 (3000) 801 3 4 6 47 956 **83** 082 (500) 88 294 481 62 75 (1000) 740 41 **84** 494 (5000) 604 5 794 858 **85** 199 625 816 971 **86** 207 (500) 340 535 81 668 811 87 099 175 90 345 442 571 624 705 983 **88** 089 286 312 687 883 84 928 **87** 89 005 15 290 321 473 552 92 790 94 95 858

90 087 203 (1000) 23 **47** 446 79 99 724 68 77 830 917 **91** 116 451 (500) 60 616 22 (5000) **45** 81 775 806 922 **92** 018 118 300 656 66 788 814 98 **93** 049 216 98 345 452 648 723 874 89 943 **94** 156 389 487 53 598 600 69 94 790 849 958 **95** 209 972 **96** 059 418 30 98 769 895 **97** 143 83 397 442 69 616 75 751 808 984 **98** 043 85 91 149 212 42 590 625 874 **99** 223 310 74 651 75 702 78 826 58 925

100 228 88 451 634 35 828 982 (1000) **101** 059 61 120 247 350 59 587 633 774 820 992 **102** 066 163 217 382 580 671 826 **103** 031 150 266 489 641 49 93 838 (3000) 88 **104** 319 70 695 707 65 66 905 **105** 037 90 235 417 (500) 586 617 87 808 **106** 253 312 26 439 502 40 69 662 740 46 806 22 991 **107** 325 95 424 935 **108** 031 127 503 604 94 744 845 **109** 032 66 303 638 899 922

110 006 418 40 49 611 25 56 719 863 66 916 **111** 071 94 123 95 319 23 86 465 **112** 335 432 518 72 706 994 **113** 054 65 274 399 (3000) 504 621 851 **114** 110 48 66 212 371 597 728 42 890 **115** 004 9 133 496 867 **116** 030 64 255 361 580 82 618 **117** 204 32 37 434 76 511 31 650 60 735 892 985 **118** 057 159 (500) 213 71 86 336 **119** 125 62 360 535 750 87 894

120 035 187 531 646 50 906 **121** 090 174 (1000) 226 (1000) 373 499 723 37 832 994 **122** 127 245 330 61 498 583 614 61 885 903 56 **123** 077 143 212 (1000) 72 332 64 505 12 683 (500) 798 **124** 050 356 401 9 87 639 88 708 **125** 047 (500) 139 88 393 511 23 618 32 (1000) 93 847 53 71 912 33 **126** 101 (500) 245 89 356 435 532 607 717 914 **127** 046 103 (500) 258 408 73 529 (3000) 919 **128** 045 47 269 340 470 505 94 618 45 54 741 **129** 509 741 848 75 994

130 091 266 540 509 628 (500) 51 748 69 79 93 **131** 182 491 595 629 78 **132** 100 56 202 73 471 593 617 35 862 **133** 402 514 79 693 734 **134** 041 75 195 96 457 672 **135** 137 76 273 355 67 86 558 650 60 789 863 **136** 040 182 (1000) 861 421 76 571 661 764 838 908 (1000) **137** 023 148 94 218 (500) 350 97 415 88 532 718 (500) 83 898 940 **138** 040 218 61 534 (3000) 684 865 **139** 136 (500) 504 674 756 873 926

140 274 (3000) 308 435 80 841 **141** 117 52 80 376 433 635 852 56 75 974 98 **142** 075 178 284 608 745 93 **143** 068 85 232 41 856 **144** 024 31 61 (1000) 193 221 59 63 342 435 76 728 877 **145** 318 61 447 531 **146** 088 105 286 304 410 508 644 739 47 979 82 **147** 080 84 (500) 241 (1000) 51 (500) 338 90 498 614 93 742 805 992 **148** 084 205 99 319 487 527 65 81 88 642 837 51 **149** 003 159 87 312 56 680 852 88 941 97

150 046 159 68 86 472 81 537 706 849 913 **151** 121 85 526 685 708 **152** 003 138 74 75 (500) 80 (3000) 245 407 736 820 974 **153** 028 105 80 261 470 92 644 751 73 851 **154** 009 52 93 (5000) 401 86 808 97 997 **155** 011 107 514 819 **156** 048 63 199 (1000) 373 82 522 87 (3000) 27 864 **157** 444 (500) 58 534 (500) 59 756 68 809 23 910 82 **158** 080 86 177 (1000) 224 620 707 27 998 **159** 080 (3000) 121 (500) 566 656 84 721 96

160 048 77 110 239 348 442 60 596 785 41 964 **161** 044 93 146 525 930 **162** 040 124 26 98 224 70 884 575 **163** 060 97 106 57 61 242 61 304 53 78 81 **164** 002 (500) 41 135 70 201 7 24 75 93 323 422 546 601 58 768 91 853 **165** 007 15 106 41 65 441 568 946 **166** 057 249 79 97 302 38 443 95 (1000) 651 69 88 784 92 837 81 944 54 **167** 077 349 446 (500) 504 98 (500) 636 75 79 825 937 **168** 020 81 166 256 326 454 548 (500) 613 702 56 73 902 26 **169** 130 230 444 75 511 24 728 68 847 78 904

170 010 78 226 93 483 **171** 100 705 809 **172** 032 263 360 470 564 634 741 **173** 252 346 69 (1000) 497 582 606 758 822 904 **174** 180 496 513 603 779 904 **175** 088 145 96 251 309 24 677 713 23 **176** 206 393 501 62 **177** 043 56 58 152 (3000) 734 43 **178** 039 86 241 494 540 651 874 **179** 158 66 321 66 88 439 94 726 805 41 975

180 142 241 49 350 57 62 657 898 978 88 **181** 285 441 61 862 **182** 077 153 212 25 38 43 50 887 909 12 **183** 024 31 (500) 230 88 389 **184** 029 (500) 208 426 (500) 36 737 54 820 (5000) 941 48 **185** 063 152 281 588 466 922 **186** 035 344 400 11 557 619 779 81 902 93 **187** 123 275 362 (500) 569 (500) 97 849 **188** 190 273 395 424 540 42 56 601 22 700 46 **189** 047 144 234 395 414 503 83 636 855 75

190 159 85 (500) 267 399 451 63 717 905 **191** 040 204 410 820 74 908 **192** 724 84 849 **193** 022 89 192 93 428 90 742 95 837 **194** 044 85 190 294 647 880 933 **195** 030 463 661 863 **196** 210 333 410 91 551 71 837 48 86 971 **197** 021 (500) 67 85 201 36 356 422 70 608 67 805 80 **198** 019 296 357 59 544 725 37 **199** 163 271 322 462 (500) 537 683 805 (3000)

200 018 49 223 34 315 77 448 (3000) 79 500 978 **201** 102 382 495 765 836 **202** 023 189 256 (500) 84 545 787 809 87 99 925 41 67 (500) **203** 016 40 298 347 405 762 822 71 **204** 050 59 144 (1000) 475 663 71 (500) 827 907 31 **205** 014 187 386 463 522 62 600 799 984 **206** 190 210 46 (500) 55 81 93 404 98 513 19 824 921 **207** 000 41 88 99 205 28 392 423 567 791 884 (500) **208** 060 68 81 228 65 305 87 92 97 (500) 410 697 832 74 (1000) 994 **209** 295 374 540 96 668 725 885 902

210 068 99 225 49 364 83 400 620 44 776 **211** 143 257 425 517 605 19 723 824 927 **212** 094 150 263 322 (500) 83 412 547 62 674 834 903 65 **213** 009 57 64 78 229 326 41 89 412 13 (1000) 533 39 620 51 778 81 87 89 90 972 **214** 015 39 64 65 (3000) 85 308 63 87 427 31 42 54 742 68 (3000) 891 961 **215** 086 111 207 54 87 688 906 81 (3000) **216** 051 102 50 249 98 (1000) 382 482 655 732 **217** 086 453 70 604 848 54 960 84 **218** 106 365 81 413 567 606 994 **219** 055 85 130 206 90 401 603 46 701

220 102 64 235 336 80 97 424 658 89 (8000) 712 851 86 **221** 143 324 423 51 515 (8000) 47 658 780 (500) 85 858 937 **222** 042 (1000) 153 79 97 248 441 587 607 710 51 851 944 **223** 006 65 79 80 197 302 438 74 89 504 651 (1000) 795 858 (8000) 923 **224** 088 179 272 382 (1000) 65 433 57 (500) 585 43 47 77 95 671 712